

# Es wend zweu Liebi zsämme



Es wend zweu Lie - bi zsäm - me, wenn's vor em Was - ser gsi  
möcht. Er schrau im Lie - be än - net, ob  
es ihm zün - te wett, ob es ihm zün - de wett.

## Es waren zwei Königskinder

(Vom Hallwyltersee)

- |   |  |  |
|---|--|--|
| 1. Es wend zweu Liebi zsämme,<br>Wenn's vor em Wasser gsi möcht.<br>Er schrau im Liebe ännet,<br>Ob es nit zünde wett?                | 7. »Ach Tochter, lieberi Tochter,<br>Alleinig mueßt du nit goh!<br>Du hest ein chlines Schwösterli,<br>Dasselbig mueßt mit der loh.«   | 13. Er zog der Jungsnab use,<br>Im Anneli uf sini Schoß.<br>»Bihüet ihn Gott im Himmel,<br>Daß er ihn fahre loht!«                 |
| 2. »Wol frilli will i dir zünde,<br>Wenn du da übere schwimmst.<br>Wo mueß i das Liechtli stelle,<br>Daß mir's nid abewütscht?        | 8. »Ach Mueter, lieberi Mueter,<br>Mis Schwösterli ist es Chind,<br>Es gönnt die chline Blüemli ab,<br>Die no-nig zitig sind.«         | 14. Es gschaut e wohl umen und ume,<br>Es gschaut em wohl sini Händ.<br>»Verleih ihm Gott im Himmel<br>Es guets glücksäligs End!«  |
| 3. »Stell ich's i de Höchi,<br>So löscht mir's ab de Wind,<br>Und stell ich's i die Mitti,<br>So lösched mir's ab die Chind.          | 9. »Ach Tochter, lieberi Tochter,<br>Alleiiig mueßt du nid goh;<br>Du hest ein chlines Brüederli,<br>Dasselbig mueßt mit der loh.«     | 15. Es gschaut em wohl umen und ume,<br>Es gschaut em wohl sin Mund.<br>»Verleih ihm Gott im Himmel<br>E gueti glücksäligi Stund.« |
| 4. »Und stell ich's i die Teufi,<br>Dört lit das alti Wib;<br>Die Häx dört nebe dem Seeli<br>Verlöscht's mit ihrem Chib.              | 10. »Ach Mueter, lieberi Mueter,<br>Mis Brüederli ist es Chind,<br>Es springt de chline Waldvöglene noh,<br>Die no-nig gfederet sind.« | 16. Was zog's ihm ab sim Finger?<br>Vo Gold es Ringeli.<br>»Ach seh, du liebe Schiffmann,<br>Das soll din Finderlohn si.«          |
| 5. »Dänn chaust du nid übere finde<br>Und blibst verloren im See.<br>Ach Gott, wie will ich dir zünde?<br>Ha scho keis Liechtli meh.« | 11. »Ach Tochter, lieberi Tochter,<br>Alleiiig mueßt du nid goh;<br>Nimm du der alti Schiffmann,<br>Derselbig chaust de mit loh.«      | 17. Und nahm den Jungsnab in Arfel<br>Und sprung mit ihm in den See.<br>»Ade min Vatter und Mueter,<br>Ihr gsend mi nümme meh!«    |
| 6. Das Anneli sprung zue der Mueter:<br>»Erlaubet mir's an den See!<br>I möcht mini Händli chüele,<br>Sie tüend mer im Herze weh.«    | 12. Ach Schiffmann, liebe Schiffmann,<br>Steck du der Angel ab;<br>Fahr du dem blaue Striemeli noh,<br>Du findst en ertrunkene Chnab.« |  |